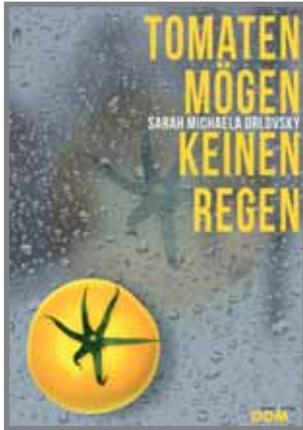


Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2014 / Kollektion

Tomaten mögen keinen Regen

Sarah Michaela Orlovský

Wiener Dom-Verlag 2013 | 176 S. | € 17,90 | Ab 12 Jahren



Für die einen ist ein Waisenheim für sogenannte „behinderte“ Kinder etwas Besonderes – für den jugendlichen Ich-Erzähler Hovanes ist dieses Zuhause schlichte Lebensrealität. Er trägt schwer am Bewusstsein anders zu sein und kann seinen Wunsch nach Selbstbestimmung kaum verwirklichen. Sarah Michaela Orlovskýs Debütroman lotet Normalität neu aus, charakterisiert Figuren ohne oberflächliche Zuschreibungen und zeigt so ein von Wertschätzung geprägtes Menschenbild.

Impulse für Ihren Unterricht

Lebenswünsche

In seinem Leben selbst bestimmen zu können, geliebt zu werden, wertgeschätzt und angenommen zu sein, „normal“ und dadurch anerkanntes Mitglied der Gesellschaft zu sein: Das sind Sehnsüchte, die nicht nur die Kinder und Jugendlichen des Waisenhauses haben. Begleitend zur Lektüre des Buches können diese Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen reflektiert werden.

Mit meinen Worten

In Kapitel 22 fließt in den Text, der Hovanes' Flucht aus dem Waisenhaus schildert, ein Bibelzitat (Psalm 142) ein, das auf S. 176 vollständig abgedruckt ist.

Die SchülerInnen lesen es und schreiben dann ihre „Lieblingsverse“ auf einen Zettel. Rund um diese Verse können sie ihre Gedanken niederschreiben und/oder die Textzeilen mit ihren eigenen Worten wiedergeben.

Umgang mit behinderten Menschen

Das Buch kann Anstoß sein, einen behinderten Menschen in die Klasse einzuladen, der von seinem Alltag, seinen Wünschen, Ängsten und Bedürfnissen erzählt bzw. für Fragen zur Verfügung steht. Ebenfalls interessant ist es, einen Menschen, der Behinderte betreut, so wie Schwester Rosa und Schwester Miki im Buch, einzuladen und mehr von ihrem Berufsleben zu erfahren.

Ein gemeinsames Projekt mit einer Gruppe behinderter Kinder/Jugendlichen oder Erwachsenen kann zu mehr Sensibilität im Umgang mit behinderten Menschen beitragen.

Ebenso das eigene Erleben von verschiedenen Behinderungen – z. B.: Augen verbinden und so einen Parcours meistern (wenn möglich die Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ in Wien besuchen: www.imdunkeln.at), versuchen, dem Partner etwas mitzuteilen, ohne dabei zu sprechen, mit Krücken oder in einem Rollstuhl sitzend Hindernisse meistern, mit nur einer Hand ein Frühstück zubereiten, ohne etwas zu hören einem Dialog folgen etc.

Wie eine Familie

Was weißt du von diesen Personen? Schreib in blauer Farbe jeweils dazu, was du im Buch über sie erfahren hast.

Deine persönlichen Gedanken zu ihnen schreibst du dann in Rot dazu.

Verbinde „Hovanes“ mit mindestens drei der anderen Menschen durch gelbe Striche. Schreib auf die Linien, wie sie zueinander stehen, was sie für den jeweils anderen empfinden und über ihn denken.

SCHWESTER MIKI

SCHWESTER ROSA

HOVANES

GAYA

SIRUP

TIKO

ANA

EILIS

SANDRO

LUCINE

Behindert?!

*Tiko ist ein ganz normales Mädchen, tippt Ana.
„Aber das ist doch Blödsinn“, ruft sie plötzlich.
„Wenn sie ein ganz normales Kind wäre, hätten sie ihre Eltern vielleicht nicht
weggegeben. Dann müsste sie nicht in eine Integrationsklasse,
wenn sie im Herbst in die Schule kommt.“ ...
„Was heißt denn schon Behinderung? Warum ist Tiko behindert, wenn
sie sprechen, laufen, essen und spielen kann wie jedes andere Kind?“
Kann sie das denn wirklich?*

Setz folgende Sätze fort:

Behinderung würde ich so definieren:

Wenn ich einem behinderten Menschen begegne, ...

Von den Figuren, die in der Geschichte im Buch vorkommen, würde ich

_____ gerne mal kennenlernen, weil

Wenn ich behindert wäre, würde ich mir wünschen, dass andere Menschen

Würde ich in der Nachbarschaft vom Haus „Betlehem“ wohnen,

Ich glaube, die Journalistin Ana möchte, dass Tiko immer wieder bei ihr ist, weil ...

Was meinst du?

Beantworte folgende Fragen zum Buch. Du kannst auf den angegebenen Seiten nachlesen. Sprich dann mit deinen KlassenkollegInnen über eure Antworten!

Was hat der Titel „Tomaten mögen keinen Regen“ mit dem Inhalt des Buches zu tun? (S. 66f)

Warum weint Tiko am Tag ihrer Geburtstagsfeier? (S. 123; S. 125)

Hovanes, Eilis und Gaya verbindet ein Wunsch (z. B. S. 16, 21, 107, 110f, 114f, 124). Welcher Wunsch ist das deiner Meinung nach?

Nach Sirups Unfall will Hovanes sterben, wird aber gerettet und verkriecht sich daraufhin in seinem Bett. Warum nimmt er plötzlich doch wieder am Leben im Waisenhaus teil? (S. 163f)

In welcher Figur des Buches findest du dich am ehesten wieder? Warum?

„Du bist der beste Bruder, den man sich wünschen kann“, meint Eilis bei der Preisverleihung (S. 174). Hovanes ist nicht ihr leiblicher Bruder. Wie könnte Eilis diesen Satz gemeint haben?

Was macht für dich „Familie“ aus? Findest du, dass die Bewohner des Waisenhauses eine Familie sind? (S.121)

Warum spürt sich Hovanes am Ende der Geschichte „auch so“? (S. 175)
Was hat Veränderungen in ihm bewirkt?
